

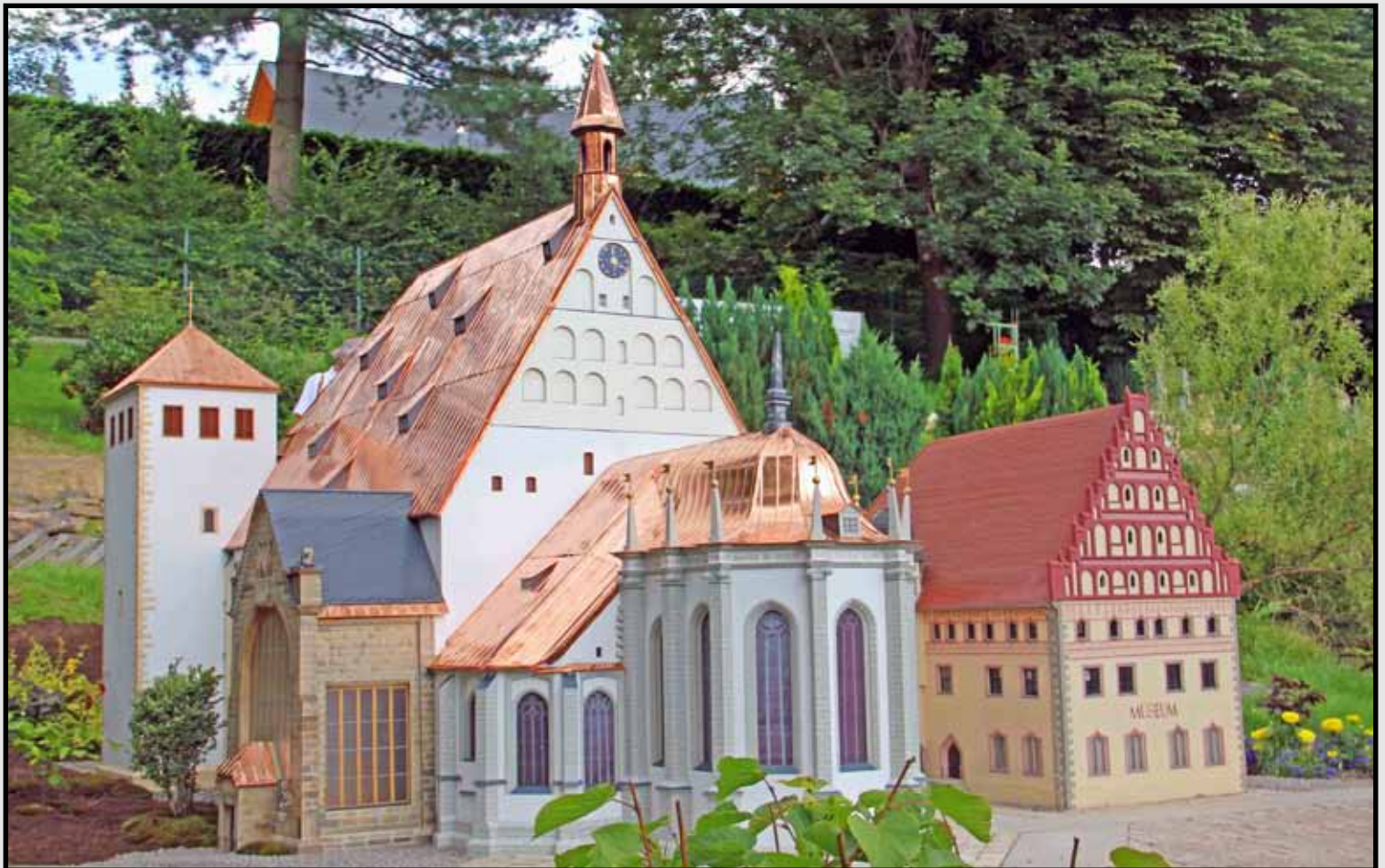
Mittelsächsische

Links Worte

18. Juli 2012

Nr. 59

6. Jahrgang



Seit dem 10. Juli steht der Freiburger Dom St. Marien im Ensemble mit dem ehemaligen Domherrenhof, dem heutigen Freiburger Stadt- und Bergbaumuseum, als Miniatur (mit ca. 350 Kilogramm Gewicht) im Klein-Erzgebirge in Oederan. Pünktlich zum großen Freiburger Stadtjubiläum besuchte das beeindruckende Kunstwerk, gefertigt von Männern und Frauen des Miniaturparks, bereits im Rahmen eines kurzen Abstechers das Freiburger Stadtfest und ließ sich dort bewundern. Deshalb auch gab es diesmal im Klein-Erzgebirge, dem schönsten und ältesten Miniaturpark der Welt mit seinen inzwischen über 200 einzigartigen handgefertigten Modellen keine Enthüllung, sondern nur das Durchschneiden einer Schleife. Zum „Tag der Sachsen“ steht ein weiterer Besuch in Freiberg an. Wir berichten in unserer heutigen Ausgabe über die Entwicklung des Freiburger Burglehens (mit ehemaliger Burg und St. Marien als prägenden Bauwerken) im Mittelalter.

Die drei Titelthemen dieser Ausgabe

1. Im Blickpunkt der Öffentlichkeit:

Das Ringen um eine starke
gesamtdeutsche Linke

2. LINKSfraktion aktuell:

Bericht von der Sitzung des Kreistages
am 4. Juli

3. Daseinsvorsorge im Mittelplunkt:

Leitbild zur Landesentwicklung der Links-
fraktion im Sächsischen Landtag

- 2 editorial & landesentwicklung
- 3 kolumne & genossin einmal anders
- 4 / 5 **titelthema 1: linke parteipolitik im landkreis und freistaat**
- 6 / 7 **titelthema 2: der kreistag vom 4. juli aus linker sicht**
- 8 **titelthema 3: linkes leitbild zur landesentwicklung in sachsen**
- 9 von der mittelsächsischen linksjugend solid
- 10 unsere serie: episoden aus der mittelsächsischen geschichte: heute: die entwicklung des freiberger burglehens im frühen mittelalter
- 11 kreisvorstand & glückwünsche
- 12 termine & peter-sodann-bibliothek

Die nächste Ausgabe der „Mittelsächsischen LinksWorte“ erscheint am 23. August. Redaktionsschluss ist am Mittwoch, dem 15. August. Unsere Leser werden herzlich gebeten, für den Druck, die Herausgabe und Verbreitung der „Mittelsächsischen LinksWorte“ zu spenden.

Geldspenden können unter Angabe des Verwendungszwecks „Spende für LinksWorte“ an folgende Bankverbindung gerichtet werden:

DIE LINKE. Mittelsachsen
 Kreissparkasse Freiberg
 BLZ: 870 520 00
 Konto-Nr.: 311 502 821 0

Zuschriften, Polemik, Kritiken und Hinweise sind ausdrücklich erwünscht. Bei Veröffentlichung bringen sie nicht in jedem Falle die Meinung der Redaktion zum Ausdruck.

Impressum

Herausgeber: **DIE LINKE.**
Kreisvorstand Mittelsachsen

Postanschrift der Redaktion:

Kreisgeschäftsstelle der LINKEN
 z. Hd. der Redaktion der „LinksWorte“
 09599 Freiberg, Roter Weg 41/43
 Telefon: 0 37 31 - 2 22 56
 Telefax: 0 37 31 - 20 21 40
 Email: kontakt@dielinke-mittelsachsen.de

Redaktionsteam: Ruth Fritzsche, Marco Hinkel, Sabine Lauterbach, Susann Martin, Michael Matthes, Sabine Pester, Hans Weiske (verantw. i.S.d.P.), Peter Zimmermann

Layout, Satz und Fotos: A • Bi • Te
 Agentur für Bild und Text Dr. Hans Weiske
 Birkenstraße 23b 09569 Falkenau

Verlag und Vertrieb: Eigenverlag und -vertrieb

Druck: Druckerei Willy Gröer GmbH & Co. KG,
 Boettcherstrasse 21, 09117 Chemnitz.

Internet: Die „LinksWorte“ werden im Internet unter www.links-worte-mittelsachsen.de veröffentlicht. Dort ist auch ein Archiv der bisherigen Ausgaben verfügbar.

aus der redaktion

Liebe Leserinnen und Leser,

das Jahr 2012 hat bereits wieder seinen Zenit überschritten. Am 8. Juli wurde - genau um 5:20 Uhr - auch der so genannte Steuerzahlergedenktag erreicht. Bis zu diesem Zeitpunkt haben die deutschen Steuerzahler nämlich rein rechnerisch für den Fiskus und die sozialen Sicherungssysteme gearbeitet. Und: Das berühmte „Sommerloch“ ist erreicht. Der Bundestag hat sich nach blamabler Vorstellung in den Urlaub verabschiedet. Es ist zu befürchten, dass die „Keule“ des europäischen Fiskalpaktes die Bundestagsabgeordneten bald wieder nach Berlin treiben wird. Was unsere Partei betrifft, gibt es vorsichtige Hoffnung, dass das Schlimmste überstanden ist, was innerparteiliche Querelen und Selbstzerfleischung betrifft. Die beiden neuen Parteivorsitzenden - Katja Kipping und Bernd Riexinger - haben, so scheint es, das Steuer in die Hand genommen. Und auch Gysi und Lafontaine wollen zwischenzeitlich entstandene Vorbehalte der zurückliegenden Wochen ausräumen. Auch der Kreisvorstand der mittelsächsischen LINKEN gönnt sich eine kleine „Auszeit“. Im August findet keine Sitzung statt. So richtig los geht es wieder Ende August mit der Sommertour der beiden Landtagsabgeordneten Jana Pinka und Falk Neubert. Anfang September wird mit der ersten Beratung des Wahlstabes die Vorbereitung der Wahlen in den kommenden drei Jahren eingeläutet. Auch der mittelsächsische Kreistag hat sich in die Sommerpause verabschiedet. Bereits auf dem Kreistag am 4. Juli war nicht mehr allzu viel los. Dennoch berichten wir in unserer heutigen Ausgabe ausführlich über die dort gefassten Beschlüsse und holen unsere „Bringepflicht“ nach. Denn es steht der zweite Teil des Berichtes aus unserer Juni-Ausgabe zur Wirtschaftsförderung im Landkreis Mittelsachsen an. Eines unserer Themen ist erneut der Blick der LINKEN auf die sächsische Landesentwicklungspolitik und den von der Staatsregierung vorgelegten Landesentwicklungsplan 2012. Zumal unsere Landtagsabgeordnete Dr. Jana Pinka federführend an den „linken Leitlinien“ beteiligt war. Unsere Kreisstadt Freiberg hat in den vergangenen Tagen ihr 850-jähriges Jubiläum gefeiert - mit großer Bergleuteparade und noch größerem historischen Umzug. In der Festwoche sollen 250.000 Gäste dabei gewesen sein. Aber in Freiberg geht es in diesem Jahr Schlag auf Schlag. Während sich ein Höhepunkt des Stadtjubiläums an den anderen reiht, rückt bereits der „Tag der Sachsen“ vom 7. bis zum 9. September in den Mittelpunkt. In diesen drei Tagen - so hoffen die Organisatoren - sollten mehr als 450.000 Gäste nach Freiberg kommen. In unserem historischen Exkurs in die Geschichte Freibergs beschäftigen wir uns in unserer heutigen Ausgabe mit der frühen Geschichte des so genannten Burglehens - dem Gebiet um den heutigen Dom und Schloss Freudenstein. Wir wünschen unseren Leserinnen und Lesern wie immer viel Spaß bei der Lektüre der neuen LinksWorte.

landesentwicklungspolitik im blickpunkt linker leitlinien

von Jana Pinka, MdL, Freiberg

Unter dem Motto „Landesentwicklungspolitik zwischen Lebensqualität, demografischem Wandel und klammen Kassen“ führte die Fraktion DIE LINKE eine Fachkonferenz zum Beteiligungsverfahren des Landesentwicklungsplans 2012 durch. Experten, Kommunalvertreter und Landtagsabgeordnete diskutierten, teils kontrovers, die im Leitbild der LINKEN vorgestellten Positionen zur Landesentwicklungspolitik und zum Landesentwicklungsplan (LEP) 2012. Im Fokus der Diskussionen stand vor allem die Sicherung der Daseinsvorsorge in peripheren Regionen Sachsens.

Zum Auftakt skizzierte Wolfgang Kil, Publizist und ehemaliger Architekt, Beispiele wirtschaftlichen Niedergangs und städtebaulicher Umbrüche vieler ostdeutscher Städte. Eine Beendigung der Negativentwicklung erfordere Solidarität und Veränderung der ökonomischen Rahmenbedingungen für die ländlichen Regionen. Nur starke Kommunen und Regionen, in denen die Menschen auch ein auskömmliches Leben hätten, könnten die Herausforderungen des demografischen Wandels bestehen. Der Sozialwissenschaftler Steffen Kröhnert und der Demograph Wolfgang Weiß beleuchteten den differenzierten Bevölkerungswandel in Sachsen und betteten ihn in eine europäische Dimension ein. Beide zweifelten das gesellschaftlich verbreitete und grundgesetzlich verankerte Paradigma der „Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse“ an. Kröhnert empfahl, gesetzliche und infrastrukturelle Standards an die Schrumpfung anzupassen und vor allem den Dörfern mehr Autonomie und Handlungsspielräume zu eröffnen. Nach Ansicht von Weiß müsse vor allem die kommunale Selbstverwaltung gesichert sein, um die Qualität des ländlichen Raums nicht von der Stadtgesellschaft bestimmen zu lassen. Die konservative Bevölkerungspolitik solle einer Sozialpolitik mit demografischen Implikationen weichen.

Als Fraktion werden wir vor der parlamentarischen Verhandlung des LEP noch einmal intensiv über die **Sicherung der Daseinsvorsorge im ländlichen Raum** sprechen müssen. Dabei geht es um verstärkte kommunale Kooperation, wie sie von der Raumplanerin Mandy Landmann als taugliches Instrument vorgeschlagen wurde, ebenso wie um **Selbstorganisation auf dem Land in Form von Genossenschaften**, wie sie von Dietmar Berger, Vorsitzender des Mitteldeutschen Genossenschaftsverbundes, dargestellt wurden. Wir können uns so etwas auch für Mobilitätsangebote und tägliche Grundversorgung in kleinen Dörfern und Städten vorstellen.

Als Fraktion DIE LINKE im Sächsischen Landtag werden wir mit einem eigenen Antrag das parlamentarische Verfahren zum LEP begleiten und unterstützen. Daher auch die Forderung von Andreas Berkner, Regionalplaner Westsachsens, den Planentwurf der Staatsregierung einer erneuten Überarbeitung zu unterziehen, da hierzu bereits mehr als 6.000 Stellungnahmen und Hinweise eingesandt wurden.

Zu den Leitlinien siehe auch Seite -8- dieser Ausgabe

auf seite - drei -
- immer konsequent links -
**unser monatlicher
meinungsbeitrag**

Als jungem Spunt hat mir seinerzeit ein alter, erfahrener Genosse auf den Weg gegeben: „Die tiefsten Dellen auf dem Harnisch des Klassenkämpfers stammen von den eigenen Leuten.“ Nun hat Gregor Gysi von Hass gesprochen. Er hat das vom Manuskript abgelesen, was bei ihm eigentlich nie vorkommt. Also war es wohl überlegt. Was der Verfasser dieser Kolumnenzeilen, verbürgt aus Bundestagsfraktion, Bundesvorstand und auch sächsischer Landtagsfraktion weiß, würde er mit Niedertracht beschreiben. Aber beides, Hass und Niedertracht, setzt diese Charaktere voraus. Dass es einer einmal deutlich gesagt hat, führt nun zu Diskussionen. Aber es war dringend nötig, Klarheit zu reden.

Etwas viel Wichtigeres stand auch in der Rede. DieLinke war als Vereinigung von West (WASG) und Ost (PDS) gewollt. DieLinke ist somit eine Neugründung, und zu einer Neugründung gehört ein Neuanfang. Dieser Neuanfang hat aber nie und nirgendwo stattgefunden, weder im Westen noch im Osten. Oder hat jemand die Neugründung des Landesverbandes Sachsen oder des Kreisverbandes Mittelsachsen DerLinken erlebt? Die alte PDS machte unter neuem Namen weiter wie bisher. Das ist das eigentliche Problem. Ein Neuanfang hätte auch zurückgegriffen auf die Erfahrungen. Die SED war eine Partei, die sich auf eine wissenschaftlich begründete Weltanschauung und ein gesellschaftswissenschaftliches Fundament berief. Sie ist gescheitert, als sie diese Grundlagen verriet. Trotzdem haben diese vierzig Jahre im Bewusstsein der Menschen Spuren hinterlassen. Am 4. November artikulierten die Mehrheit der Menschen auf dem Berliner Alexanderplatz: „Wir wollen eine bessere DDR.“ Und heute ist die Zahl derjenigen noch größer geworden, die unumwunden zugeben, über den Kapitalismus wurde seinerzeit die Wahrheit gesprochen. Die ostdeutschen Landesverbände hatten die Pflicht, die Erfahrungen der Umgestaltung einer Gesellschaftsordnung überzeugend einzubringen. Anstelle dessen lässt man sich auf Hahnenkämpfe ein. Anstelle der Menschen, die aus dem unmittelbaren Erleben der kapitalistischen Wirklichkeit kritisch gegenüberstehen, zum Partner zu machen, stößt man sie ab. (mm)

Engagiert für ihre Heimatgemeinde Eppendorf

von Hans Weiske

In der Novemberausgabe 2008 der mittelsächsischen LinksWorte stellte unser Redaktionsmitglied Michael Matthes die Genossin **Maria Morgenstern** aus Eppendorf vor, die zu den Wahlen im Juni 2008 gemeinsam mit 18 weiteren linken Kreisräten in den mittelsächsischen Kreistag gewählt wurde. Außerdem ist Marina Morgenstern bereits in der zweiten Wahlperiode Mitglied des Kreisvorstandes der LINKEN. Besonders aktiv ist sie in ihrer Heimatgemeinde Eppendorf, wo sie die Fahne der LINKEN im Gemeinderat hochhält, leider im Alleingang und ohne jeglichen personellen Nachwuchs. Eine Situation, die ihr keine Ruhe lässt.

Im Vorjahr feierte Eppendorf 675 Jahre der ersten urkundlichen Erwähnung im Jahr 1336 und 125 Jahre Alte Schule. Höhepunkte waren der große Festumzug und die **Ausstellung „Eppendorf - Von der Besiedlung bis zur Gegenwart“**. In die Vorbereitung dieser Ausstellung inves-

Geistiger Kopf des Teams, welches die Ausstellung gestaltete und weiter gestaltet, ist **Margitta Mehnert**. Etwa 10 bis 12 ganz aktive Personen umfasst ihre „Mannschaft“ vom Eppendorfer Heimatverein als Träger der geförderten Maßnahme. Aber die gesamte Arbeit wurde ehrenamtlich erledigt - und Marina Morgenstern immer dabei.

Fast 4.000 Besucher hatte die Ausstellung anlässlich des Schul- und Heimatfestes im Sommer des vergangenen Jahres. Im September wurde sie in der Alten Schule wiedereröffnet. Seither nähert sich die Besucherzahl schon wieder der Tausender-Grenze. Inzwischen ist die Ausstellung auf etwa 50 Tafeln mit Hunderten von Bildern angewachsen, auf denen sich viele der Besucher wiedererkennen. Auch im 2. Halbjahr ist sie wieder an jedem letzten Dienstag im Monat von 13 bis 17 Uhr zu sehen, zusätzlich zum Tag der Deutschen Einheit, zum Tag des traditionellen Handwerks am 21. Oktober sowie am 1. Advent. Unter dem Motto „Wer rastet, der rostet“



Bei der Begutachtung „ihrer“ Ausstellung in der Alten Schule in Eppendorf: Teamleiterin Margitta Mehnert und die linke Kreisrätin Marina Morgenstern (von links)

tierte Marina Morgenstern als Gemeinderätin viel Zeit und Energie. Gefragt war vor allem die Mitwirkung der Bevölkerung, vor allem bei der Bereitstellung von Fotomaterial zur Heimatgeschichte.

macht die engagierte Gruppe von Heimatfreunden weiter. Ständig wird die Ausstellung erweitert. Anregungen - so Margitta Mehnert - zur Gestaltung weiterer Themen werden gern entgegengenommen.

wir sollten endlich wieder darüber reden - aber wirklich!

von unserem Redaktionsmitglied Michael Matthes

Der Göttinger Parteitag, mit den Augen eines DenLinken wohlwollenden Mitbürgers betrachtet, ist fatal, was das Ansehen der Partei und ihrer Repräsentanten betrifft. Von innen betrachtet ist er kein Beinbruch. Er legt unsere Schwächen offen. Mir fällt da ein Spruch aus meiner aktiveren Zeit ein: „Jeder macht, was er will; keiner, was er soll. Aber alle machen mit.“ Das lässt sich beheben, wenn vielleicht auch nicht in hundertundzwanzig Tagen. Natürlich zieht eine Partei wie die unsere auch Leute an, die im Leben sonst nichts werden würden. Aber diese Spreu lässt sich ziemlich einfach trennen, nämlich dadurch, dass sich die Partei Aufgaben stellt, an denen diese Mittelmäßigen scheitern. Und hier gilt es anzusetzen. Das Erfurter Programm ist der Maßstab. Die überzeugenden Konzepte haben wir damit. Nun kommt es darauf an, mit überzeugenden Leuten dies zum Nachbarn nebenan zu transportieren. Man darf davon ausgehen, dass der Nachbar annähernd ebenso denkt. Nur eins dürfen wir um Gottes willen nicht: So daherkommen, wie die anderen Parteien auch. Man denke an das Wahlkampfkasparletheater. Lasst uns neue und nicht abgenutzte Wege finden! Die Fokussierung auf den Wahlkampf und die damit verbundenen Kampagnen sind mittlerweile viel zu abgegriffen. Sie kosten zu viel Geld, was wir immer weniger zur Verfügung haben. Und 70-jährige und ältere auf die Leiter schicken, um die Plakate (meist unter die der NPD) zu hängen, geht aus biologischen Gründen auch immer schlechter.

Wahlkampf ist nicht unsere größte Ressource. Was wir brauchen, ist eine kontinuierliche politische Arbeit an der Basis, gemeint ist der ständige Kontakt im Umfeld und das Auftreten unserer

Genossinnen und Genossen im beruflichen Umfeld, in der Freizeit, in der Nachbarschaft und im Bekannten- und Verwandtenkreis. Man versteht sich. Dieses Verstehen beruht auf einer gemeinsamen Erfahrung in einer anderen Gesellschaftsordnung. Auch dann, wenn es von Älteren auf Jüngere weitergegebene Erfahrungen sind. Viele Dinge, an denen es heute krankt, haben wir schon als gelöst erlebt. Der Rechtsanspruch auf Kinderbetreuung wird gerade unter Qualen neu erfunden. Man denke an die Verunglimpfung der Kindereinrichtungen, die unsere Kinder besucht haben. Stichwort Nachttopf-Pfeifer,



Die vor allem aus dem Flöhatal heraus markanteste Erhebung des Landkreises Mittelsachsen, wenn auch nicht dessen höchster Punkt: Der 789 Meter hohe, unbewaldete Schwartenberg bei Neuhausen, betrachtet aus Richtung Cämmerswalde. Höchster Berg des Landkreises Mittelsachsen ist der 837 m über NN hohe Kohlberg, ebenfalls bei Neuhausen

der heute noch als Professor Steuergeld bezieht. Aber eins scheint aus dem Gedächtnis verloren gegangen zu sein. Die vierzigjährige Geschichte beruhte auf dem Versuch, die kapitalistische Gesellschaftsordnung und die zukünftige sozialistische Gesellschaftsordnung auf wissenschaftlich begründete Erkenntnisse zurückzuführen. Auch wenn dies große praktische Mängel aufwies, ein Fortschritt in der Gestaltung von Politik war es dennoch. Das Erfurter Programm beruht letztendlich auf der Erkenntnis, den Grundwiderspruch des Kapitalismus zwischen dem gesellschaftlichen Charakter der Produktion und der privaten Aneignung aufzuheben. Doch, wer sagt das noch so.

Wir sollten endlich wieder darüber reden - aber wirklich!

Aufruf des Ortsverbandes des Brand-Erbisdorf

Der Ortsverband Brand-Erbisdorf hat auf seiner jüngsten Mitgliederversammlung die Situation nach dem Göttinger Parteitag erörtert. Wir sind übereinstimmend der Meinung, dass das Auftreten von Konflikten in der Entwicklung DerLinken ein gesetzmäßiger Vorgang ist. Die Beschlüsse des Göttinger Parteitages haben gezeigt, dass trotz der offensichtlichen Probleme eine Weiterentwicklung der Partei stattfindet. Für die Mitglieder des Gebietsverbandes soll das Erfurter Programm die Richtschnur unseres Handelns sein. Es an der Basis unserer Gesellschaft, im Lebensumfeld der Bürgerinnen und Bürger umzusetzen, ist unser Ziel.

Von diesem Anliegen ausgehend richten wir an die Mitglieder und Vorstände der Ortsverbände unseres Landkreises, an unsere Kreisräte und den Fraktionsvorsitzenden im Kreistag, an die Mitglieder

des Kreisvorstandes und an unsere beiden Landtagsabgeordneten Dr. Jana Pinka und Falk Neubert folgenden Aufruf:

Aufruf

Wir rufen auf, in unserem Kreisverband Formen einer ständigen politischen Arbeit, besonders auf dem Gebiet der Kommunalpolitik zu entwickeln. Es kommt darauf an, ausgehend von den Grundsätzen des Erfurter Programms die für jede Bürgerin und jeden Bürger spürbaren negativen Entwicklungen der kapitalistischen Gesellschaftsordnung aufzuzeigen und Wege zur Veränderung zu finden. Besonderes Gewicht messen wir der Überzeugungsarbeit mit den Menschen zu. Es

zur Landesseniorenkonferenz sachsen der linken vom 18. juni in freiberg

gilt deutlich zu machen, dass sich nichts ändert, wenn nicht die Mehrheit der Bürgerinnen und Bürger für ihre eigenen Interessen eintritt. Dafür steht DieLinke als Partner zur Verfügung. Eine Übereinstimmung der Interessen der Bürgerinnen und Bürger mit den Zielen des Erfurter Programms sehen wir als gegeben an.

In unserem Kreisverband haben solche Aktivitäten schon begonnen. Auch wenn der Anlauf schwierig war, hat es bei der Ausarbeitung eines politischen Programms für unseren Landkreis zuletzt wachsende Ergebnisse gegeben. Diese Bemühungen sollten konsequent fortgesetzt werden. Wir verstehen diesen Prozess als einen kontinuierlichen und sich entwickelnden Prozess, bei dem Wahlen nur eine Zäsur und eine Überprüfung der geleisteten Arbeit darstellen. Unser Aufruf richtet sich an alle, sich zu der vorgetragenen Forderung zu äußern. Die Genossinnen und Genossen des Gebietsverbandes Brand-Erbisdorf sind bereit, bei der Wiederaufnahme der Arbeit der bereits gebildeten Arbeitsgruppen Verantwortung zu übernehmen.

Zur Landesseniorenkonferenz Sachsen

von unserem Redaktionsmitglied Ruth Fritzsche

Am 18. Juni 2012 fand in Freiberg, wie schon vorher an vielen anderen Orten unseres Landesverbandes die Landesseniorenkonferenz der Partei DIE LINKE statt, auf der der vor zwei Jahren gewählte Seniorensprecherrat Rechenschaft über seine geleistete Arbeit ablegte.

An der Beratung nahm der Landesvorsitzende der Partei, Genosse Rico Gebhardt teil. Zu Beginn dankte er den SeniorInnen der Partei für ihre vielseitig geleistete ehrenamtliche Arbeit. Er brachte zum Ausdruck, dass die Seniorenarbeitsgemeinschaft mit ihrem Sprecherrat ein zuverlässiger Partner für die Arbeit des Landesvorstandes ist.

Der Seniorensprecherrat vertritt die im Land Sachsen existierende Seniorenarbeitsgemeinschaft, die als eine der bundesweiten Zusammenschlüsse mehr als 20 Jahre existiert und in dieser Zeit nie nachge-

lassen hat, sich im Interesse **aller** im Lande lebenden SeniorInnen für deren Interessen einzusetzen.

Für uns als Seniorenarbeitsgemeinschaft sind daher die vom Parteivorstand der Partei DIE LINKE im Jahre 2009 beschlossenen „Seniorenpolitischen Standpunkte“ eine entscheidende Grundlage unserer Arbeit, auf die sich auch die Rechenschaftslegung des Sprecherrates bezog. Der 17-köpfige Sprecherrat, dem auch ich angehöre, hat sich bemüht, seine Beratungen in einem 1/4-jährlichen Rhythmus in den verschiedensten Kreisverbänden durchzuführen, um vor allem die unterschiedlichsten territorialen Probleme besser kennen zu lernen. Auf Grund der mit

der Kreisreform 2008 entstandenen Kreisgrößen sind die vorhandenen Probleme wirklich sehr differenziert. In vielen Kreisen und vorwiegend in den Kreisen angehörig Städte

gibt es keine Seniorenvertretungen. Ob eine Kommune eine Seniorenvertretung einrichtet ist leider immer noch eine Kannbestimmung. Hier macht sich negativ bemerkbar, dass das in der vergangenen Legislaturperiode von unserer Landtagsfraktion initiierte Landesseniorenmitwirkungsgesetz von den anderen Fraktionen abgelehnt wurde und eine neuerlich Initiative hierfür nicht vorhanden ist.

Für die Kommunen ist es aber wichtig, selbstgewählte Seniorenvertretungen zu schaffen, wofür sich vor allem unsere Stadtratsfraktionen einsetzen müssen. Für unserem Kreis Mittelsachsen gibt es keine Seniorenvertretung weil die Mehrheitsfraktionen dies bisher abgelehnt haben. Da unser Wahlprogramm dies aber vorsieht, sollten in den zwei verbleibenden Jahren bis zur nächsten Kreistagswahl die Anstrengungen hierfür erhöht werden. Von 21 Städten unseres Kreises gibt es gerade in zwei Städten -Freiberg und Roßwein- je eine Seniorenvertretung. Stadtratsfraktionen unserer Partei gibt es

aber in 18 Städten.

Allein daran ist abzusehen, dass neben den Fraktionen natürlich auch unsere Ortsvorstände eine Verantwortung hierfür tragen, Seniorenvertretungen zu schaffen. Deshalb sind auch für sie die „Seniorenpolitischen Standpunkte“ ein wichtiges Arbeitsmaterial, denn ausgehend davon tragen besonders die Kommunen für die Aufwertung der Seniorenpolitik, die sich u.a. aus dem demographischen Wandel ergibt, eine gute Gesundheitsfürsorge, eine hohe Qualität der Altenpflege, für altersgerechtes bedarfsgerechtes Wohnen und nicht zuletzt für die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben eine maßgebliche Verantwortung.



Fit bis ins Alter - Anspruch an die neue Generation an die Senioren. Leider sind viele alte Menschen dazu nicht mehr in der Lage

Die Seniorinnen und Senioren sind eine Altersgruppe mit besonders heterogenem Charakter - Arme und Reiche, junge Alte und Hochaltrige, Gesunde und Pflegebedürftige Ehepaare und

Alleinstehende, Menschen aus Stadt und Land, aus Ost und West, jeweils mit unterschiedlichen Lebenserfahrungen und sexueller Orientierung.

Wir als Partei und ihre Seniorenarbeitsgemeinschaften wollen dazu beitragen, dass dem in der Politik mehr noch als bisher Rechnung getragen wird. Im Zentrum unseres Engagements stehen Interessen der SeniorInnen, die in Folge der neoliberalen Politik sowie der globalen Wirtschafts- und Finanzkrise zur Wahrung ihrer Rechte und Chancen der Hilfe und Unterstützung des Gemeinwesens im besonderen Maße bedürfen. Das betrifft z.B. 400 000 alte Menschen in der reichen Bundesrepublik, die eine Rente unter ihrem Existenzminimum beziehen und auf Sozialhilfe angewiesen sind.

Unsere Bemühungen sollen auch darin ihren Ausdruck finden, dass die Seniorinnen und Senioren unserer Politik mehr Vertrauen als bisher entgegenbringen und uns bei künftigen Wahlen ihre Stimme geben.



von unserem Redaktionsmitglied Sabine Lauterbach, Mitarbeiterin der Fraktion der LINKEN

Am 05. Juli 2012 fand der „Sommer-Kreistag“ im Freiburger Beruflichen Schulungszentrum für Technik und Wirtschaft statt.

Da es bei diesem Kreistag keine Bürgerfragestunde gab, war auch die Resonanz der Bürger entsprechend gering. Nur wenige Gäste waren anwesend.

Informationen des Landrates

Zu Beginn der Sitzung ging es um Informationen zum geplanten **Verkauf des Schlosses Wechselburg**. Ausführungen dazu machte ein Herr Siebert, Immobilien-Fachmann, ehemaliger Chef der Augustusbürgerei und Krisenmanager. Dieser stellte fest, dass es bei dem derzeitigen Zustand des Schlosses keinerlei Interessenten gäbe. Da auch der Freistaat über sehr viele Schlösser, Burgen u.ä. verfügt, sei eine Übereignung an diesen nicht möglich. Eine Nutzung als Museum schließt Siebert auch aus, weil es eben in Sachsen schon ausreichend derartige Museen gibt und eine Refinanzierung über Eintrittsgelder aussichtslos sei.

Die besten Aussichten ergeben sich, wenn der Landkreis das Schloss saniert und anschließend verpachtet, auch teilweise. Für dieses Szenario gäbe es derzeit fünf Interessenten. Jedoch ist eine Sanierung aus dem Kreishaushalt heraus nicht möglich. Die Sanierungskosten wurden mit 12 Mio. € veranschlagt, könnten jedoch bei anderweitiger Nutzung noch höher ausfallen. Derzeit wird geprüft, ob bei Gründung einer GmbH eine Förderung möglich sei.

Zum Zins SWAP: der Landkreis hat die Landesbank Baden-Württemberg wegen Falschberatung bei Kreditgeschäften des Altlandkreises Mittweida verklagt. Konkret fordert der Landkreis Mittelsachsen die Nichtigkeit des Geschäfts wegen Falschberatung. Nun fand der erste Verhandlungstag in Stuttgart statt. Der zuständige Richter würde rät den Landkreis in Vergleichsverhandlungen mit der Landesbank zu treten. Dies wird jedoch von eben dieser abgelehnt. Zu Beginn des Jahres entschied der Bundesgerichtshof in Karlsruhe bereits über einen ähnlichen Fall. Recht bekam seinerzeit ein Unternehmer aus Hessen. Die

Deutsche Bank musste 540 T€ Schadenersatz zahlen. Fortsetzung findet die Verhandlung erst im November.

Sachsen Finanzgruppe: Unser Landkreis verfügt über die Kreissparkasse Mittelsachsen und Döbeln. Die Kreissparkassen Freiberg und Mittweida waren im letzten Jahr fusioniert. Beide waren Mitglied in der Sachsen Finanzgruppe, die Döbelner Sparkasse nicht. Aus diesem Grund konnte und kann die Sparkasse Döbeln nicht mit den anderen beiden Sparkassen, jetzt nur Mittelsachsen fusionieren. Ein Austritt aus der Sachsen Finanzgruppe war zu dem Zeitpunkt der Fusion noch nicht möglich. Die Grundlagen wurden erst kürzlich geschaffen. Als die beiden Sparkassen seinerzeit der SFG beitraten, wurden sie bewertet. Bei einem Austritt aus der SFG erfolgt eine Neubewertung. Beide Sparkassen haben in der Vergangenheit sehr gute Ergebnisse erzielt. Dadurch wird die KSK Mittelsachsen derzeit mit 18 Mio. € höher bewertet als die beiden Sparkassen zum Zeitpunkt des Eintritts. Diese 18 Mio. € müsste der Landkreis an die SFG so zusagen als „Ablösesumme“ zahlen. Diese Kosten können NICHT der Sparkasse übertragen werden. Bei derzeitiger Kreis-Haushaltslage ist eine Finanzierung aus diesem auch nicht möglich. Der Landkreis könnte einen Kredit aufnehmen und diesen mit späteren Gewinnen der Kreissparkasse refinanzieren. Jedoch besteht derzeit keine Notwendigkeit aus dem SFG auszutreten. Somit bleibt wohl erst einmal alles beim derzeitigen Stand.

Lage des Krankenhauses Mittweida: Die Jahresrechnung 2011 des Mittweidaer Krankenhauses weist einen Fehlbetrag in Höhe von 1,5 Mio. € aus. Für das Jahr 2012 wird derzeit von einem Fehlbetrag von zwei Mio. € ausgegangen. Das Management hat wohl hier komplett versagt. Bisher wurde nicht über etwaige finanziellen Schwierigkeiten informiert. Es gibt einen Plan zur Konsolidierung um diesen Fehlbetrag gegen Null zu fahren. Derzeit prüft eine Wirtschaftsprüfungsgesellschaft diese Vorschläge. Von etwaigen Entlassungen, wie sie derzeit durch die Presse kommuniziert werden, ist auf dem Kreistag keine Rede gewesen.

Baumaßnahmen an Kreisstraßen:

Zum Kreistag lagen die Fördermittelbescheide zum Bau von Kreisstraßen immer noch nicht vor. Um eine etwaige Verzögerung bei der Bauausführung zu vermeiden, ließ sich der Landrat eine Ermächtigung zur Vergabe geben. Folgende Kreisstraßen sollen in diesem Jahr gebaut werden:

- K 7734 Voigtsdorf, 2. Bauabschnitt
- K 7706 Breitenau, 2. Bauabschnitt

- K 8255 Penig
- K 7732 Zethau, 4. Bauabschnitt
- K 8208 Mohsdorf Stützmauer
- K 8260 Lunzenau Brücke
- K 7530 Rudelsdorf Brücke
- K 8297 / S 32 Marbach
- K 8203 Hausdorf, 3. Bauabschnitt

Verschmelzung der Technologiepark Mittweida GmbH und der TPM WiPro GmbH Gesellschaft zur Wirtschaftsförderung und Projektentwicklung Mittweida:

Dieser wurde zugestimmt. Grund für die Verschmelzung ist eine Verschlingung der Strukturen. Die TPM WiPro musste seinerzeit zur Realisierung bestimmter Projekte als Empfänger gebundener Fördermittel für diese installiert werden. Da die Restriktionen heute anders sind, ist ein Aufrechterhalten dieser GmbH nicht mehr nötig.

Für die **Sportstätten in Trägerschaft des Landkreises** Mittelsachsen wurde nun erstmals eine Vergabebesatzung sowie eine Gebührensatzung eingerichtet. Beide wurden durch den Kreistag beschlossen.

Veräußerung des Freiburger Lehrlingswohnheims Am Schachtweg 4 a-d:

Der Verkauf erfolgt an die Deutsches Brennstoffinstitut Vermögensverwaltungs GmbH zum Kaufpreis von einem Euro. Da der Kreis auch Anteilseigner dieser Gesellschaft ist, stellt es für den Landkreis keine wesentliche Veränderung dar. Im Innenbereich muss in der nächsten Zeit viel saniert werden. Außen ist eine Sanierung mit Hilfe von Fördermitteln erfolgt.

Veräußerung der Gesellschaftsanteile an der Entsorgungsgesellschaft Döbeln mbH und der Flurstücke Nr. 203/8; 99/5 und 100/3 der Gemarkung Döbeln.

Nun gab es zu dieser Vorlage etliche Fragen. Die Gesellschaftsanteile werden mit 957.270 € veranschlagt. Die Grundstücke mit 300.000 €. Nun ist die Frage, wem der Erlös zusteht. Ob dem Landkreis oder der Entsorgungsgesellschaft Döbeln GmbH. Dazu wird derzeit im Archiv recherchiert. Eine Antwort steht derzeit noch aus.

Bestellung der Geschäftsführerin für das Jobcenter Freiberg/Mittweida:

Der Vorschlag der Verwaltung ist die jetzige Referatsleiterin des Kommunalen Jobcenter Döbeln, Amt für Arbeit und Beschäftigungsförderung, Frau Karin Illgert. Sie wurde einstimmig gewählt.

Es handelt sich jedoch nur um eine Empfehlung des Kreistages, gewählt wird von der Trägerversammlung. Frau Illgert (war Gast unserer Fraktionssitzung zum Thema

Neuorganisation SGB II). Sie eignet sich sehr gut für diese Stelle. Sie hat viel Engagement und einen gewissen „Biss“ um die Interessen des Landkreises durchzusetzen. Die Fraktion erwartet, dass Frau Illgert die positiven Aspekte der Döbelner Option in das Jobcenter Freiberg/Mittweida einbringen wird.

Bericht von einer öffentlichen Fraktionssitzung

(Fortsetzung aus unserer Juni-Ausgabe)

von Sabine Lauterbach

Mehrmals im Jahr ist die Fraktion im Rahmen von öffentlichen Fraktionssitzungen im Landkreis unterwegs. Am 21.05.2012 war es wieder einmal so weit. Im Mittweidaer Goldborn traf man sich um über das Thema der Wirtschaftsförderung im Landkreis Mittelsachsen zu informieren und zu diskutieren. Dazu waren wie üblich linke Abgeordnete aus Städten und Gemeinden sowie interessierte Bürger eingeladen. Dieser Einladung waren auch erfreulich viele Gäste gefolgt. Und diese waren nicht nur Abgeordnete unserer Partei. Von Seiten des Landratsamtes waren der erste Beigeordnete, Dr. Manfred Graetz sowie die Regionalmanagerin Kerstin Adam-Staron anwesend. Wie üblich arbeitete die Fraktion im Vorfeld der Sitzung einen Fragekatalog aus. Dieser wurde dem Landratsamt überreicht.

Zum Regionalmanagement

Aufgabe des Regionalmarketings sei Mittelsachsens Stärken und Alleinstellungsmerkmale als nachhaltig wirtschaftende Region nach innen und außen kommunizieren. Dabei werden beispielsweise angehende Fachkräfte nach ihren Erwartungen befragt und über die Möglichkeiten in der Region informiert. Dazu werden Projekte und Veranstaltungen wie das Mittelsachsenforum initiiert. Auf Messen, über die Presse und an Hand von eigenen Druckerzeugnissen, wie Broschüren wird die Öffentlichkeit informiert. Eine Aufgabe ist die Betreuung und gezielte Ansprache von potenziell Bleibewilligen (Studierende!), Pendlern und Zuzüglern. Dazu werden Informationsplattformen aufgebaut. Eine Vernetzung und Optimierung von Berufsorientierung und Weiterbildung ist

ebenso eine Aufgabe.

Berufs- und Studienorientierung

- 4 Arbeitskreise Schule und Wirtschaft (Mittweida, Freiberg, Flöha, Döbeln)
- Regionales Übergangsmanagement Landkreis Mittelsachsen
- Tag der offenen Tür in den Mittelschulen, Gymnasien, Berufsschulen
- Beteiligung von Unternehmen am sachsenweiten Tag der offenen Unternehmen (jeweils im März) Veranstaltungen in Zusammenarbeit mit Unternehmen

Das Regionalmanagement hatte sich u.a. auf das Thema **Tourismus** konzentriert. Die Tourismuswirtschaft verfügt über Wachstumspotentiale in den Bereichen Freizeit, Gesundheit und Wellness.

Zielstellung:

- Bündelung und Profilierung von regionalen touristischen Angeboten im Bereich Gesundheit / Ernährung / Bewegung
- Aufbau von Kooperationen zwischen Tourismuswirtschaft und der Gesundheits- und Freizeitwirtschaft
- Vermarktung regionaler Kompetenzen

Der Landkreis Mittelsachsen hat 2010 eine **touristische Radwegekonzeption** erstellt: Dieser Rahmenplan wird z.B. durch die Städte Penig, Lunzenau und Burgstädt mit Detailplanungen des Bilz-Radweges unteretzt. Die Wirtschaftsförderung koordiniert z.B. die Neubeschilderung des Mulderadweges Zwickauer und Freiburger Mulde (ab Nossen) und beteiligt sich an konzeptionellen Bearbeitung des Fernradweges Sächsische Mittelgebirge.

Zusammenarbeit mit Bildungsagentur, Handwerkskammer, Industrie- und Handelskammer, Arbeitsagenturen

- Zur Bearbeitung von Fördermittelanträgen regelmäßige gemeinsame Beratung mit IHK/HWK und AA bei den Unternehmen zur Unterstützung, dabei spielt auch Personalentwicklung der Unternehmen eine Rolle

- Die Wirtschaftsförderung des Landkreises Mittelsachsen ist im Kernteam des Arbeitsmarktmonitors der Region Chemnitz vertreten, und in Brancheneinschätzungen der Region mit HWK, IHK und Arbeitsagentur einbezogen
- Beteiligung bei der Vorbereitung von Veranstaltungen der Berufs- und Studienorganisation in Zusammenarbeit auch mit den Bildungseinrichtungen, dem TechnologiePark Mittweida und den Bildungsagenturen

Den Abschluss der Sitzung bildete eine Diskussion mit den anwesenden Gästen. Diesen entwickelte sich sehr konstruktiv, war jedoch teilweise sehr emotional geführt.

Frage zum Stand und Unterstützung des **Striegalradweges**. Dr. Graetz gab an, an dem Thema dran zu bleiben. Leider seien wir nicht Herr des Verfahrens. Eine Formulierung im Landesentwicklungsplan von KANN nicht MUSS ist nicht gerade förderlich. In Deutschland sei leider die Form und nicht der Inhalt wichtigstes Kriterium zur Entscheidung über solche Dinge.

Frage nach der **Zusammenarbeit mit der Arbeitsagentur**. Antwort: Diese würde zumindest in Freiberg sehr gut laufen.

Zur Thematik der **Wegzüge und Auspendler**: Für die Wegzüge und das Auspendeln seien allein die niedrigen Löhne und Gehälter verantwortlich. Da hilft auch eine Information der Wirtschaft und potentiellen Mitarbeiter nichts.

Von vielen Gästen wurde die **ständige Umstrukturierung des Landratsamtes** kritisiert. Ein effektives Arbeiten sei so nicht möglich.

Frage zu Industriebrachen: Es gibt in einigen Teilen des Landkreises Erfolge beim Wegriss von Industriebrachen. Wie kann das Landratsamt hier positiven Einfluss ausüben? Antwort: Das Landratsamt versucht sich in speziellen Fällen über den Denkmalschutz hinweg zusetzen. Natürlich im gesetzlichen Rahmen.

Frage zum alten Döbelner Regionalmanagement: Wie steht es mit dem alten Regionalmanagement in Döbeln? Antwort: Dies sei ein Selbstläufer geworden. Die erfolgten Verknüpfungen hätten Bestand. Frage: Technologieparks, können diese verschmolzen werden? Antwort: Nein, dies sei wegen unterschiedlicher Beteiligungsverhältnisse nicht möglich. Es bestünde jedoch eine sehr gute projektbezogene Zusammenarbeit.

daseinsvorsorge heute und morgen - für ein lebenswertes sachsen

Leitbild der Fraktion DIE LINKE im Sächsischen Landtag für den Landesentwicklungsplan 2012 sowie die Gestaltung von Raumordnung und Landesentwicklungspolitik im Freistaat (Schwerpunkte)

Die Fraktion DIE LINKE im Sächsischen Landtag sieht eine Notwendigkeit der Korrektur und des Umdenkens, um in Sachsen zukünftig gleichwertige Lebensverhältnisse, Barrierefreiheit und tatsächlich zumutbaren Zugang zu Strukturen der Daseinsvorsorge in allen Landesteilen zu ermöglichen.

Dabei ist sich die Fraktion DIE LINKE der sozioökonomischen Rahmenbedingungen sehr wohl bewusst und stellt sich mit ihren Vorstellungen zur Fortschreibung des Landesentwicklungsplans sowie zur Landesentwicklungspolitik dem Spannungsfeld aus Daseinsvorsorge, demographischem Wandel und finanzpolitischen Rahmenbedingungen in Europa, Bund und Land.

Das Leitbild der Fraktion DIE LINKE für den Landesentwicklungsplan weicht teilweise bewusst von reinen raumordnerischen Vorstellungen ab, weil die Erfahrungen mit vormaligen Landesentwicklungsplänen aufgezeigt haben, dass Leitvorstellungen für die räumliche Gestaltung als Maßstab und strategische Zielrichtung nicht ausreichend sind, um dem schleichenden Rückbau der öffentlichen Daseinsvorsorge wirksam zu begegnen. Ungleichmäßigkeit in der gesellschaftlichen Entwicklung hat zu mittlerweile dauerhaften, offenbar sich verfestigenden Ungleichwertigkeiten zwischen Stadt und Land geführt.

- Sachsen braucht deshalb ein Leitbild, das Entwicklungsziele und keine Ab-

bau- und Beschränkungsziele formuliert.

- Sachsen braucht deshalb ein Leitbild, das die Entwicklung aller Regionen gleichermaßen zur Zielgröße macht und keine Region des Landes dem ungewissen Schicksal einer rein erhofften Verbesserung der Lage aussetzt.
- Sachsen braucht deshalb ein Leitbild, das notwendige Bedingungen für Entwicklung feststellt und vorhandene Ressourcen für Entwicklung benennt und sichert.

- Sachsen braucht ein Leitbild, das mögliche Chancen beschreibt und unser Land selbstbewusst in nachbarschaftliche und globale Zusammenhänge stellt.

Im Weiteren sind folgende inhaltlichen Schwerpunkte ausführlich erläutert (d. Red.)



Jana Pinka, MdL, vor der Silhouette ihrer Heimatstadt Freiberg; das „Leitbild“ trägt ihre Handschrift

Foto: Thomas Kruse

- 1.** Öffentliche Daseinsvorsorge – gleichwertige Lebensverhältnisse in attraktiven ländlichen Räumen sichern
- 2.** Global denken, lokal handeln: Sozial, regional gesteuert und verantwortungsbewusst
- 3.** Wirtschaftsentwicklung sinnvoll lenken ohne Grundlagen für eine lebenswerte Umwelt zu gefährden
- 4.** Infrastrukturelle Voraussetzungen für den Übergang ins Zeitalter der regenerativen Energien gestalten
- 5.** Vorrang für umweltverträgliche Mobilität festschreiben

Spenden sammeln einmal anders

von Andy Naarmann, stellvertretender Vorsitzender solid

Am 8. Juli fand der 1. Geringswalder Flohmarkt statt, zudem auch wir von Solid einen Stand anmeldeten, um Spenden für das Tierheim in Leisnig zu sammeln. Dafür bekamen wir vom Tierheim eine Menge Trödel aber auch jede Menge Zubehör für Hunde und deren Besitzer. Dazu brachten wir noch selber etwas Trödel mit, und der Verkauf konnte beginnen. Nach unserer Schätzung besuch-



ten ca. 150 Menschen über den Tag verteilt den Flohmarkt, wir kamen mit vielen Leuten ins Gespräch die sich für die Spendenaktion oder das Tierheim interessierten, dazu verteilten wir auch Flyer und die Zeitung des Tierheims. Ab und zu kam auch jemand vorbei um etwas zu kaufen. Am Schluss kamen insgesamt 70 Euro für das Tierheim zusammen. Der Tag auf dem Flohmarkt machte viel Spaß und viele der Gespräche mit anderen Besuchern und Händlern waren sehr interessant, womit wir auf einen sehr erfolgreichen Tag zurück blicken können und freuen uns dem Tierheim die Spenden zu übergeben.



Neumitglieder auf Erkundungstour durch Berlin und die Partei

von Katharina Heiber, Burgstädt

Gegen Mittag des 15.6. bestieg ich erwartungsvoll den Zug mit dem Reiseziel Berlin, auf zum 15. Parteineumitgliedertreffen. An nur einem Wochenende galt es Partei wie Hauptstadt zu entdecken und viele nette Genoss_innen kennenzulernen. Egal ob Punker oder Ex-SPDler, die insgesamt 63 Teilnehmer_innen waren ein bunter Mix aus verschiedenen Altersgruppen zwischen 15 und 55. Nach und nach fanden sich die Vertreter_innen aus allen Ecken der Republik im Karl-Liebnecht-Haus ein. Nach dem ersten gegenseitigen Beschnuppern und



Seminar mit Links-Fraktionsmitglied Frank Tempel im Karl-Liebnecht-Haus

der ersten Nacht im Etap Hotel (in direkter Nachbarschaft zum Fernsehturm!), trafen wir am Samstag auf einen anderen, bedeutenden „Neuen“: Bernd Riexinger, sowie auf die Vorstandsmitglieder Halina Wawzyniak, Matthias Höhn und Raju Sharma.

Das bislang unbekannte Gesicht unseres Parteivorsitzenden überzeugte dabei durch die glaubwürdige Präsentation eines guten Konzepts zur Überwindung der innerparteilichen Krise. So



die neuen Mitstreiter für die LINKE auf dem Pressefest des Neuen Deutschland

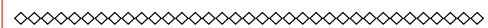
sollen Widersprüche durch inhaltliche Debatten fruchtbar gemacht und gegenseitige Vorurteile abgebaut werden. Denn wir machten nicht Politik

für uns, sondern für die Mehrheit der Bevölkerung, wie Bernd betonte. Halina Wawzyniak ergänzte an diese kraftvolle Aufforderung, dass man allerdings auch „den Arsch in der Hose haben sollte“ unpopuläre Forderungen, wie bspw. die dezentrale Unterbringung von Asylbewerbern, zu vertreten.

Im Anschluss verbrachten wir Freizeit auf dem Pressefest des Neuen Deutschlands, dem Fest der Linken. An vielen Ecken gab es interessantes Infomaterial, Publikationen, Merchandise und Diskussionen zu entdecken. Später stand ich zusammen mit 5 weiteren Vertreter_innen auf der Bühne, wo wir unter anderem zu unseren Beweggründen für den Parteibeitritt befragt wurden. Außerdem gaben wir anlässlich des 5. Geburtstages der LINKEN ein „Happy Birthday“-Ständchen zum Besten.

Am Sonntag besuchten wir das Reichstagsgebäude und unterhielten uns mit den Fraktionsmitgliedern Petra Pau und Frank Tempel im Fraktionsraum Clara-Zetkin-Saal. Petra berichtete viel über ihre Bundestagspräsidentschaft und den NSU-Untersuchungsausschuss; Frank Tempel erzählte von seiner Arbeit als drogenpolitischer Sprecher der Fraktion. Als ehemaligen Kriminalbeamter befragten wir ihn natürlich auch zum Thema Polizeigewalt. Den Abschluss bildete der Besuch des Holocaustdenkmals.

Wie erwartet, war es ein ereignisreiches Wochenende. Ich danke allen Organisator_innen für ihre Arbeit, die dies ermöglichte, sowie allen Teilnehmer_innen für das solidarische Miteinander. Hoffen wir einfach, dass die Partei den Ideen und Vorschlägen der neuen Genoss_innen Gehör schenkt und sich vielleicht ein Beispiel an ihnen nimmt.



Wie man sich einen Prinzen angelt

von Jana Lang, Rochlitz

Bereits im Jahr 2011 entstand die Idee, Sebastian Krumbiegel, den Sänger der Band „Die Prinzen“ mit seinem Projekt gegen Rechtsextremismus nach Rochlitz zu holen. Ideengeber waren Jana Lang und David Rausch von den Linken aus Rochlitz und Geringswalde. Bereits die Kontaktaufnahme gestaltete sich sehr schwierig. Doch nach vielen e-mail-Anfragen kam im April 2012 dann endlich eine Antwort, der erste Telefonkontakt kam zustande und die Idee konnte umgesetzt werden. Hierzu waren natürlich viele Absprachen mit Stadt, Mittelschule, Vereinen etc. erforderlich, um alles bis ins kleinste Detail zu planen. Schnell stand der Termin fest und Sebastian Krumbiegel sagte für den 15.06.2012 sein Kommen zu.

Organisator der Veranstaltung war der Kriminalpräventive Rat der Großen Kreisstadt Rochlitz ge-

meinsam mit dem Verein „Muldentaler Jugendhäuser“, welcher sein Domizil in der Mittelschule hat. Die finanziellen Mittel hierfür wurden vom Bund bereit gestellt. Das Thema Rechtsradikalismus hat gerade in unserer Region einen diskussionsbedürftigen Stellenwert eingenommen, nachdem sich 2011 in Rochlitz ein Ortsverband der NPD gegründet hat, Sturm 24 rings um Mittweida agierte und die Terrorzelle von Zwickau die Menschen in einen Schockzustand versetzten. Spätestens seit deren Existenz ist jedem klar geworden, dass neonazis nicht einmal vor Mord zurückschrecken. Genau aus diesem Grund muss man Menschen wie Sebastian Krumbiegel um so mehr eine Plattform bieten, um vor allem den jungen Menschen ins Gewissen zu reden und ihnen klar zu machen, dass sie eventuell gerade auf dem falschen Weg sind, wenn sie ausländische Mitbürger oder Andersdenkende beschimpfen oder angreifen.

Als Einstieg zu dieser Veranstaltung diente die selbst verfasste Geschichte von Jana Lang. Sie erzählt von einem Jungen, der aus Langeweile und nicht erhaltener Aufmerksamkeit in eine Gruppe Jugendliche gerät, die ihn in diesen braunen Sumpf hineinzieht.

Sebastian Krumbiegel hat diesbezüglich selbst körperliche Gewalt erfahren und hat es nach langer Zeit, mit Hilfe des Weißen Rings, sogar geschafft, sich mit dem Täter persönlich in Gesprächen auseinanderzusetzen. Mit seinem Buch „Hoffnung säen“, seinen Liedern und seinen Erzählungen macht er öffentlich auf das Problem aufmerksam, befragte die Schüler, wie sie diese Thematik betrachten. Leider haben diese sich sehr bedeckt gehalten und kaum offen ihre Meinung gesagt. Es bleibt nur zu hoffen, dass in den Köpfen der Schüler die mahnenden Worte des so natürlichen Stars angekommen und hängen geblieben sind und sie den Mut haben, sich Rechten zukünftig in den Weg zu stellen und es nicht hinzunehmen, wenn Menschen wegen ihrer Herkunft beschimpft oder tätlich angegriffen werden. Sebastian Krumbiegel hat sich seit vielen Jahren im Kampf gegen die rechte Szene einen Namen gemacht, uns bleibt nur zu hoffen, dass er damit ganz viele Menschen erreicht und niemals aufhört, sich so engagiert für ein friedliches Miteinander einzusetzen.



So angelt man sich einen Prinzen: Jana Lang und Sebastian Krumbiegel

teil 11-4: 850 jahre besiedlung des freiberger raums - heute zum freiberger burglehen



Spätestens im Jahr 1162 - demzufolge vor 850 Jahren - ist die Landschaft zwischen Striegis und Freiberg Mulde besiedelt und u.a. das Dörfchen Christiansdorf angelegt worden, auf dessen Flur man wohl 1168 silberhaltige Erze entdeckte. Auf dessen Flur entstand in kurzer Zeit eine erste Bergmannssiedlung. Innerhalb von nur zwei Jahrzehnten - etwa zwischen 1170 und 1190 - wurde das spätere Freiberg zur größten und bevölkerungsreichsten Stadt der Mark Meißen. Dabei wuchsen drei von Anfang an städtische Siedlungskerne zu einem städtischen Gebilde zusammen - die **Sächsstadt** (darüber berichteten wir in unserer Juni-Ausgabe), die **Oberstadt** (dazu mehr in unserer August-Ausgabe) und das **Burglehen** (auch Burglehn, darüber soll im folgenden die Rede sein).

In unserer nebenstehenden Skizze (entnommen aus dem zum Jubiläum erschienenen Buch „Freiberg Stadt auf silbernem Boden“ von Herbert Pforr) ist das Burglehen farbig hervorgehoben. Es umfasste in etwa das Gebiet zwischen den beiden späteren Stadttoren **Kreuztor** (zwischen den Kreuzteichen gelegen und ursprünglich „Roßweiner Tor“ genannt, sicherte es den Zugang zum Schlossplatz) und **Meißner Tor**. Herzstücke des rechtlich gesondert existierenden Burglehens waren die ursprüngliche **Burg des Markgrafen** und die **Kirche Unser Lieben Frauen** (hw).

Neben der von Anfang an städtischen Charakter tragenden Bergleutesiedlung auf Christiansdorfer Flur (zur so genannten Sächsstadt siehe in unserer Juni-Ausgabe) wurde nordwestlich davon seit den siebziger Jahren des 12. Jahrhunderts eine weitere planmäßige Siedlung angelegt. Bereits um 1180 wuchsen Sächsstadt und **Burglehen** als Siedlungsteile zu einer Gesamtstadt zusammen, obwohl das Burglehen einen rechtlich gesonderten Status hatte. Hier wurde durch den Markgrafen vor allem sein Dienstadel, die so genannten Ministerialen angesiedelt. Sie wohnten in Freihäusern und waren von den städtischen Steuern befreit. Zum Burglehen zählten aber auch Siedlungsbereiche, die von Bürgern bewohnt wurden und unter die unmittelbare Gerichtsbarkeit des Rates gehörten.

Die Siedlung im Bereich des Burglehens entstand im Gebiet zwischen der um 1170/75 erbauten Burg des Markgrafen und der seit etwa seit 1180 errichteten romanischen Basilika Unser Lieben Frauen. Der heutige Untermarkt bildete von Anfang an den Übergang von der Sächsstadt zum Burglehen.

Die **Burg des Markgrafen** diente dem Schutz des Silberbergbaus. Wenige Reste der romanischen Bauphasen und der gotischen Burg sind noch erhalten. Die Burg war Teil der städtischen Verteidigungsanlagen und hatte zusätzlich stadtseitig einen heute noch erhaltenen Burggraben. Ab 1505 residiert Herzog Heinrich der Fromme zumeist in Freiberg. Während seiner Regentschaft



Hier - am heutigen Schlossplatz - stand dereinst die von Markgraf Otto zum Schutz der Bergleutesiedlung errichtete Burg Freiheitsstein. Von 1503 bis 1539 residierte Herzog Heinrich der Fromme hier, 1565 ließ Kurfürst August das baufällige Gebäude abreißen und an dieser Stelle das heutige Renaissanceschloss errichten. Im Vordergrund das so genannte Krüger-Haus (in Würdigung des Engagements der Familie Krüger für die Erhaltung des Gebäudes), das zwischen 1510 und 1512 errichtete ehemalige Amtshaus. Heute befinden sich im Schloss Freudenstein die einzigartige Mineraliensammlung und das Bergarchiv.

wurden im Schloss seine Söhne, die späteren Kurfürsten von Sachsen Moritz und August, im Schloss geboren. Der Neubau des Schlosses begann 1566. Fertiggestellt wurde der Bau elf Jahre später.

Die **Pfarrkirche Unser Lieben Frauen** - der spätere Dom - wurde als große, kreuzförmige Basilika errichtet. „Mit ihrer Größe, Gestalt und der einzigartigen Ausstattung stand sie an der Spitze der spätromanischen Kirchenbauten in Mitteleuropa“ (so ist im Sammelband „Vom Silber zum Silizium“ zu lesen. Faszinierende Zeugen des

Glanzes von St. Marien sind die aus dem Jahre 1225 stammende Triumphkreuzgruppe (umfangende Restaurierung im Jahr 1965) und die einzigartige Goldene Pforte (das ursprüngliche Hauptportal der spätromanischen Marienkirche, siehe Seite -11-).

kreisvorstand aktuell

(Redaktion) Der Kreisvorstand der mittelsächsischen LINKEN kam am 9. Juli zu seiner turnusmäßigen Sitzung zusammen. Die nächste Beratung findet planmäßig erst wieder am 10. September statt. Es wurden folgende Themen behandelt:

- Gemeinsam mit **Claudia Jobst**, Mitglied des in Göttingen neu gewählten Parteivorstandes der LINKEN und als Mitglied des Landesvorstandes Sachsen Sprecherin für Gleichstellungsfragen und Feministische Politik, wurde zur Umsetzung des Konzeptes zur Herstellung von Geschlechtergerechtigkeit diskutiert. Im Mittelpunkt der Diskussion standen Fragen der Umsetzung der Frauenpolitik, der Quotierung, des „Girls Day“ und nicht zuletzt der Nominierung von mehr Frauen für die bevorstehenden Kommunalwahlen im Landkreis. Claudia Jobst informierte über die Beschlüsse der Landesfrauenkonferenz der LINKEN vom 9. Juni.
- Der Sprecher der vom Kreisvorstand eingesetzten Arbeitsgruppe Finanzen, **Lothar Schmidt**, informierte über deren erste Beratung. Die Arbeitsgruppe wird sich zu ihrer nächsten Beratung am 23. Juli in Mittweida treffen. Es geht um eine gründliche Analyse der Einnahmen und Ausgaben und sich daraus ergebende Effektivitätsreserven. Der Kreisvorstand wird sich auf seiner Beratung am 10. September über erste Ergebnisse verständigen. Ziel ist es, bis zur Vorlage des Finanzplans des Kreisverbandes für 2013 die Arbeit abzuschließen.
- Der Kreisvorstand beriet zum Stand der Vorbereitung des Tages der Sachsen vom 7. bis 9. September in Freiberg. Neben dem offiziellen Stand der Partei DIE LINKE im „Parteienrevier“ am Busbahnhof soll es an der Kreisgeschäftsstelle am Roten Weg ein Bürgercafé und Präsentationen der solid-Jugend und von Occupy Freiberg geben.
- Es erfolgte eine Verständigung über die weitere Arbeit an der Homepage des Kreisverbandes der LINKEN. Die gegenwärtige Situation wurde als völlig unbefriedigend eingeschätzt. Vor allem sollen die Erfahrungen des Kreisverbandes Westsachsen genutzt werden.
- Der Kreisvorstand verständigte sich zu Aktivitäten Ende August und Anfang September, mit denen die langfristige Vorbereitung auf den „Wahlmarathon“ in den Jahren 2013 und 2014 eingeleitet wird.

unsere jubilarer

Unseren Genossinnen und Genossen mit runden und halbrunden Geburtstagen sowie unseren Hochbetagten gratulieren wir hiermit ganz besonders herzlich!

Im Monat August wird aus diesem Anlass gefeiert bei:



Rosa Trinks	geb. am	03.08.1926,	in	Rochlitz
Gudrun Uhlig	geb. am	05.08.1929,	in	Freiberg
Gerhard Hofmann	geb. am	06.08.1928,	in	Rochlitz
Ilse Bockfeld	geb. am	08.08.1928,	in	Rechenberg-Bienenmühle
Elisabeth Bräutigam	geb. am	09.08.1937,	in	Rochlitz
Harry Kaden	geb. am	10.08.1931,	in	Freiberg
Renate Braun	geb. am	10.08.1952,	in	Brand-Erbisdorf
Ilse Corinth	geb. am	13.08.1923,	in	Oederan
Fritz Greif	geb. am	14.08.1925,	in	Erlau-Seelitz
Lisbeth Goldammer	geb. am	15.08.1926,	in	Hartha
Gerhard Irrgang	geb. am	16.08.1926,	in	Mittweida
Margarete Haft	geb. am	17.08.1926,	in	Döbeln
Gerhard Karl	geb. am	17.08.1927,	in	Döbeln
Willi Hass	geb. am	19.08.1929,	in	Roßwein
Siegwart Hoffmann	geb. am	19.08.1952,	in	Waldheim
Hans Egermann	geb. am	21.08.1932,	in	Burgstädt
Karlheinz Götze	geb. am	22.08.1930,	in	Flöha
Christoph Kottirra	geb. am	23.08.1942,	in	Freiberg
Traute Irrgang	geb. am	23.08.1929,	in	Mittweida
Horst Becker	geb. am	23.08.1925,	in	Freiberg
Erika Schindler	geb. am	24.08.1925,	in	Eppendorf
Johannes Krebs	geb. am	25.08.1942,	in	Mittweida
Karl-Wilhelm Nuß	geb. am	26.08.1926,	in	Hartha
Eva Steinhardt	geb. am	26.08.1932,	in	Freiberg
Harald Richter	geb. am	26.08.1952,	in	Frauenstein
Elfrida Hahn	geb. am	27.08.1925,	in	Mittweida
Sonja Oehme	geb. am	27.08.1932,	in	Flöha
Inge Bernhardt	geb. am	30.08.1928,	in	Frankenberg
Marianne Uhlemann	geb. am	30.08.1929,	in	Geringswalde
Elfriede Prosch	geb. am	31.08.1919,	in	Mittweida



Im letzten Viertel des 12. Jahrhunderts entstand im Burglehen die Pfarrkirche Unser Lieben Frauen, eine Marienkirche, die vom Papst 1480 zum Dom erhoben wurde. Der Dom fiel, wie fast die gesamte Stadt Freiberg, vier Jahre später einem verheerenden Brand zu Opfer. Erhalten blieben die Triumphkreuzgruppe (links) und die einzigartige Goldene Pforte (Detail rechts)

Terminübersicht

Juli 2012:

18. bis 22. 07. 7. Sommeruniversität der Partei der Europäischen Linken Portaria (Griechenland)
- 23.07. 18 Uhr Beratung der Arbeitsgruppe Finanzen beim Kreisvorstand Kreisgeschäftsstelle Freiberg, Roter Weg 41
28. 07. Fiesta Solidaridad (Kuba) Berlin Parkaue Lichtenberg

August 2012:

- 04.08. Friedensfest der LINKEN in Graal-Müritz
- 05.08. 15 Uhr Ehrung für Hilde Coppi - an altehrwürdiger Stätte am Torfhaus in Holzgau
- 18.08. 10:30 Ehrung von Ernst Thälmann anlässlich des Jahrestages seiner Ermordung in Buchenwald Freiberg, Meißner Ring
- 28.08. 18 Uhr Beratung mit den Vorsitzenden der Ortsvorstände und Basisorganisationen Siebenlehn, „Schwarzes Roß“
Gast: Axel Troost, stellvertretender Parteivorsitzender und MdB
- letzte Augustwoche Sommertour der MdL Jana Pinka und Falk Neubert

Vorschau:

07. bis 09. 09. „Tag der Sachsen“ in Freiberg
- 10.09. 19 Uhr Sitzung des Kreisvorstandes der LINKEN Kreisgeschäftsstelle Freiberg, Roter Weg 41



Geißler stellte genügend Raum im sanierten Rittergut des Dörfchens zur Verfügung. Der Aufbau der Bibliothek ist in vollem Gange. Im Mai wurde sie im Beisein von Gregor Gysi offiziell eröffnet.

Fast 600 Spender gibt es bereits. Weit über 250.000 Bücher der Sammlung sind bereits katalogisiert. Außerdem gibt es hier ein Antiquariat. Sodann hat noch große Pläne.

zu besuch in der peter-sodann-bibliothek in staucha

von Hans Weiske

Mit etwas Glück hätte sich die Peter-Sodann Bibliothek in Mittelsachsen befunden. Denn das kleine, beschauliche Dörfchen Staucha liegt nur wenige Kilometer von der Kreisgrenze entfernt. Bis zu den zur mittelsächsischen Gemeinde Ostrau gehörigen Ortsteilen ist es nämlich nur ein Katzensprung. Ich habe mich in Staucha umgesehen. Erfreulich, dass mir der Meister höchstpersönlich sein Reich zeigte. Die Peter-Sodann-Bibliothek e.V. ist ein Verein, dessen Ursprung im Juni 2007 in

Merseburg liegt. Das Anliegen von Peter Sodann, Schauspieler und vor drei Jahren Bundespräsidenten-Kandidat für DIE LINKE, ist folgendes: Das Jahr 1989, die DDR hatte ihr Ende gefunden, das Leben ging weiter. Tonnenweise wurden Bücher aus der Produktion von DDR-Verlagen entsorgt. Die Immobilien, in denen sie aufbewahrt wurden, wechselten hingegen den Eigentümer. Seither sammelt Peter Sodann jene Bücher und sagt: „Ich lasse mir doch meine Vergangenheit nicht nehmen.“

Im sächsischen Staucha hat die Sammlung nun eine Heimat gefunden. Bürgermeister Peter



Kürzlich ist das Pilotexemplar einer (möglichen) künftigen Mitgliederzeitung der LINKEN erschienen. Die Meinung ist gefragt!



Links ein Blick auf das beschauliche Dörfchen Staucha, rechts die Einfahrt in den liebevoll rekonstruierten Rittergutskomplex, in welchem sich die Peter-Sodann-Bibliothek befindet.

Wir trauern gemeinsam mit den Angehörigen um unseren verstorbenen Genossen und Genossen

Elly Wittstock aus Hainichen
Herbert Hänel aus Freiberg

Wir werden ihnen stets unser ehrendes Gedenken bewahren.